grasmücke (stimmlich) auseinander gehalten werden können.

Ich will jedoch nicht nach den unbefriedigenden Erörterungen solcher Fehlbeobachtungen Ärger und Enttäuschung bei Ihnen ablassen, sondern nachfragen und Rat suchen für eine Idee, die bei uns im Arbeitskreis demnächst auf der Tagesordnung stehen wird. Unser Arbeitskreis ist bemüht, möglichst viele an der Vogelkunde Interessierte für eine ernsthafte Feldornithologie zu gewinnen. Deshalb stand im Vordergrund dieser Bemühungen stets solches Interesse, wobei alles unterlassen wurde, was »Neulinge« und langjährige Versammlungsteilnehmer verprellen könnte. Dazu gehört auch Skrupel vor peinlichen Nachfragen und Kritik. Ich meine aber, daß es im Sinne der Glaubwürdigkeit des AA nicht mehr weitergehen kann. Wir haben uns überlegt, ob ein internes Gremium über die Anerkennung von Beobachtungen befinden sollte (lokaler Seltenheitsausschuß), oder ob generell eine Überprüfung der Kenntnisse der einzelnen Mitarbeiter sinnvoll ist. Es erweist sich nämlich als unwahrscheinlich schwierig, jemandem eine Beobachtung »auszureden«. Andererseits könnte auch eine wie auch immer geartete Überprüfung der Kenntnisse von Mitarbeitern als diskriminierend empfunden werden. Es scheint auch ungemein schwierig, Kriterien zu entwickeln, die den Beobachter qualifizieren. Bei Abwägung aller Gesichtspunkte bin ich im Einvernehmen mit anderen Mitarbeitern der Ansicht, daß durch gezielte, die Artenkenntnis überprüfende Exkursionen eine Ermittlung des Wissensstandes und Festlegung der Verwertbarkeit von Daten (z. B. Ausschluß von Artengruppen) unabdingbar sind. Ich bin mir aber sehr wohl bewußt, daß dies zu einer quantitativen Einbuße im Arbeitskreis führen kann und sehe den Konflikt, der darin besteht, Mitarbeiter, die letztlich auch im Sinne des Naturschutzes angetreten sind, für die gemeinsame Sache zu verlieren.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir Ihre Meinung zu diesem Problem möglichst bald mitteilen würden, da bei uns im Arbeitskreis eine erneute Diskussion bevorsteht. Ich würde mich bei einer solchen Diskussion natürlich nicht auf Sie berufen.

Mit freundlichen Grüßen
Unterschrift

Sehr geehrter Herr .....

Ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 14.12., dessen Inhalt alte Nachdenklichkeiten in mir geweckt hat.

Ich glaube, daß von mir (angeregt durch viele fanatische Vogelbeobachter auf Helgoland) das schlimme Wort »Ornithomane« erfunden wurde.

Es sind dies Menschen, die eben nicht der Sache wegen oder aus einfacher Freude sich der Vogelbeobachtung widmen. Ehrgeiz, Sammlerwut und viele unschöne Eigenschaften mehr können sich in diesen Typen vereinigen. Wenn dann noch Seriosität vorgetäuscht wird, kann das schlimme Folgen haben.

Das Problem ist nach meiner Erfahrung nicht aus der Welt zu schaffen, wenn man sich auch ständig darum bemühen muß. Wenn, wie von Ihnen geschildert, solche Irr-Meldungen in die Literatur eingehen, ist das natürlich besonders schlimm. Wenn irgend möglich, sollte offene/öffentliche Korrektur erfolgen.

Andererseits muß man klar sehen, daß solche Meldungen in der Regel keine weiterreichenden Folgen haben. Da die Mehrzahl der Beobachter eben doch kritisch und selbstkritisch ist, bleiben es Einzelbeobachtungen von Seltenheiten, deren »Mitschleifen« in der Literatur wissenschaftlich unbedeutend ist.

Schlimmer sind die von Ihnen geschilderten Beobachtungen ungenauer und/oder falscher Art, die in Erhebungen von Brut-, Rast- und Zugvogelerfassungen eingehen. Hier kann in der Tat durch einen sorglosen/kenntnisarmen Beobachter tatsächlich der wissenschaftlichen und der Naturschutz-Arbeit schwerer Schaden zugefügt werden.

Abgesehen davon leidet das Bild der gesamten Zunft unter solchen Leuten. Hier kann nur gelten, daß diejenigen, die es besser können und wissen, alles tun, um die »schwarzen Schafe« auszusondern. Daß dies oft weh tut und nicht einfach ist, weiß ich, aber es gibt keinen anderen Weg.

Zu Recht von Ihnen befürchtete quantitative Einbußen sind dabei eher hinzunehmen als qualitative Mängel. Wer nicht bereit ist, seine Qualifikation selbst zu prüfen oder prüfen zu lassen, wird auch im Sinne des Naturschutzes kaum wertvolle Arbeit leisten.

Übrigens, Sie können sich gerne auf mich berufen, jeder, der mich kennt, weiß, daß ich Offenheit liebe. Es ist schließlich auch keine Schande, sich Rat bei einem »alten Hasen« zu holen.

In diesem Sinne ein gutes und friedliches 1992,

Ihr
gez. G. Vauk

☆

Übrigens, es muß ja nicht jeder Ornithologe sein. Ist es nicht auch schön, einfach den Vögeln zuzuschauen, sich an ihnen zu erfreuen und für ihren Schutz zu kämpfen. »Sehet die Vöglein unter dem Himmel ...«

Herzliche Grüße
Ihr
gez. Prof. Dr. Gottfried Vauk

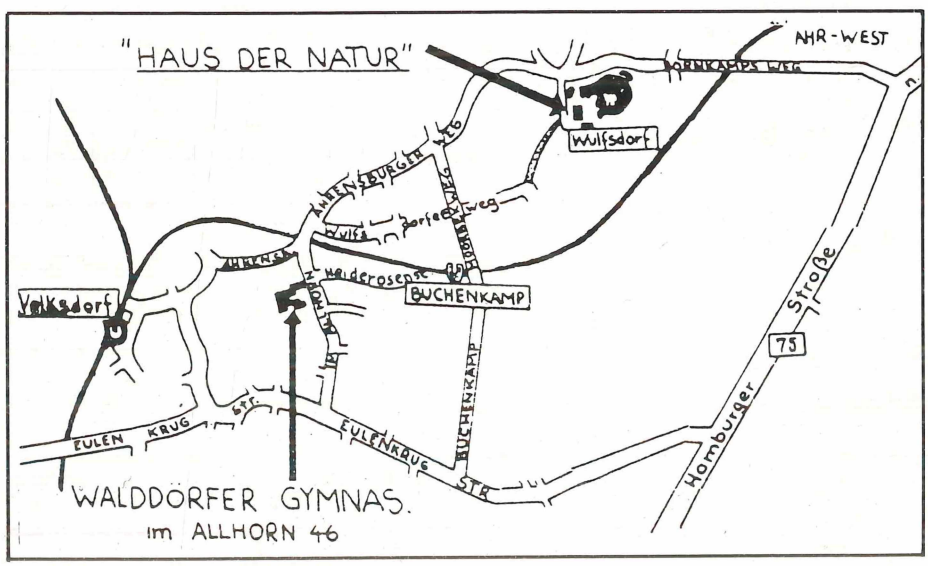
Einladung zur Jahreshauptversammlung

am Sonnabend, dem 4. April 1992, um 10 Uhr im Walddörfer-Gymnasium, 2000 Hamburg 67, Volksdorf, Im Allhorn 46

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorstandes
3. Bericht der Schatzmeisterin
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahl der Kassenprüfer
7. Neuwahl folgender Vorstandsmitglieder:
   a) Schatzmeister, b) Schriftführer, c) Vertreter NJJ
   Die Amtszeiten der o.a. Vorstandsmitglieder laufen im Frühjahr 1992 aus. Eine Neu- oder Wiederwahl ist erforderlich.
8. Neuwahl eines Beiratsmitgliedes
9. Satzungsänderungen
   Aus rechtlichen Gründen bedarf es einer Änderung des § 2 und des § 8. Siehe hierzu Änderungsvorschlag **auf Seite (6)**
10. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

Weitere Vorschläge zur Tagesordnung erbitten wir schriftlich bis 30. März 1992 an die Geschäftsstelle. Wir würden uns über die Teilnahme recht vieler Mitglieder freuen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 13_1_1992

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Einladung zur Jahreshauptversammlung 5